Open Call for Participation beim 41. Kongress der DGS in Bielefeld

Ad-Hoc-Gruppe „Cybersicherheit und Soziologie? Infrastrukturelle Dynamiken der Gegenwartsgesellschaft“

Organisation: *Tilo Grenz (Bertha von Suttner Privatuniversität)* und *Sezgin Sönmez (Technische Universität Berlin)* in Kooperation mit dem AK Digitalisierung und Organisation der Sektion Organisationssoziologie der DGS

Laut dem World Economic Forum nehmen Cyberangriffe in der Zahl und Intensität kontinuierlich zu und erzeugen eine gegenwartsspezifische Situation technologischer Instabilität und Unsicherheit (World Economic Forum 2019). Neben ökologischen und ökonomischen Risiken stellten Cyberangriffe aktuell das drittgrößte globale Risiko unserer Zeit dar. Ihre Zunahme speist sich aus der gleichermaßen zunehmenden soziotechnischen Komplexität, insbes. digitaler Infrastrukturen, die sich aus – sukzessive inter-vernetzten – Informations- und Kommunikationssystemen zusammensetzen.

Die zunehmende Verlagerung von gesellschaftlichen Risiken in digitale Infrastrukturen führt zu neuen Institutionalisierungsprozessen und Vernetzungen innerhalb des Feldes der Cybersicherheit, welche reflexiv auf Cyberangriffe Bezug nehmen und die Attribution, Klassifikation und Bewertung digitaler Risiken zum Gegenstand haben. Jene Figurationen der Cybersicherheit lassen sich nicht mehr ohne weiteres in staatliche, ökonomische oder zivilgesellschaftliche Akteure einteilen. Es entstehen neue Formen organisationaler Zusammenarbeit (z.B. über interorganisational vernetzte „Computer Emergency Response Teams“, CERTs) sowie der Konkurrenz (etwa bzgl. des Wissens um sog. Zero-Day Exploits). Einschlägig konstatiert Cybersecurity Experte Ron Deibert (2016:172), “cyberspace is entering into a period of intense contests and potential chaos, as a multitude of different actors (states, civil society, businesses, militants, and organized criminal groups) compete to shape the domain in their strategic interests”.

Gegenüber der beachtlichen Diskurskarriere der ‚gesellschaftlichen Digitalisierung‘ in den Theorien innerhalb der Technik- und Medien-, aber auch z.B. der Wissens-, Konsum- und Jugendsoziologie, spielen Cyberangriffe bzw. Cybersicherheit bemerkenswerterweise kaum eine Rolle. Allerdings lassen sich für eine aufzunehmende soziologische Debatte wichtige Bezugsarbeiten identifizieren, auch wenn sie entweder nicht fortgeführt, oder aber nicht auf die Eigentümlichkeit von Cyberangriffen und ihren gesellschaftlichen Folgen gerichtet sind. Das betrifft z.B. die Debatte zur Digitalen Risikogesellschaft und die dort verankerte Debatte zur Fluidität des Digitalen.

Angesichts der anhaltenden Bedeutung und Relevanz von Cyberangriffen bzw. gleichsam der Diffusion und Verbreitung von Cybersicherheit in mittlerweile nahezu alle gesellschaftlichen

Handlungsfelder, geht diese Ad-hoc-Gruppe von einer theoretischen und empirischen Bedeutsamkeit digitaler Risiken sowie ihren institutionalisierten Formen der Problematisierung, Einordnung und Bewältigung aus. Studien zur Cybersicherheit, die etwa die eigentümliche Temporalität von Cyberwaffen thematisieren, umfassende Falllisten, die wiederum in die Gestaltungsprozesse heutiger Digitaltechnologien routinemäßig eingebunden werden, und schließlich extraordinäre Fälle, die die verschachtelten Verläufe und Akteurskonstellationen solcher Angriffe narrativ nachzeichnen, lassen die These zu, dass die soziotechnische Ordnung digitaler Infrastrukturen in erheblicher Weise in ebenjenen verflochtenen Prozessen der gesellschaftlichen Bezugnahme auf digitale Risiken entsteht.

Diese Ad-hoc-Gruppe möchte eine Debatte anstoßen, die Cybersicherheit und/oder Cyberangriffe in den Kernbereich einer digitalisierungssensiblen Soziologie bzw. Sozialwissenschaft rückt. Hierbei soll der Zusammenhang zwischen Cyberangriffen und Cybersicherheit als Zugang zu einer breiteren, gegenwartsbezogenen Debatte um die *Dynamik digitaler Infrastrukturen* fungieren.

Fragen, die in den Vorträgen adressiert werden können/sollen:

- Welche neueren Arbeiten bzw. Theorien können in die bereits aufgenommene Debatte der Cybersicherheit integriert werden?
- Welche Brückenkonzepte und/oder Schnittstellen zu bereits vorliegenden Theorien der (Gegenwarts-)Gesellschaft könnten für Fragen infrastruktureller Dynamiken aufgegriffen werden?
- Welche spezifischen Herausforderungen wären mit einer Soziologisierung von Cybersicherheit bzw. einer gezielten Debatte zu infrastrukturellen Dynamiken verbunden, welche ließen sich erstmals systematisch adressieren (z.B. die Verzeitlichung techno-sozialer Relationen)?

Die Ad-hoc-Gruppe ist als ein offenes Forum für bis zu vier Vortragende geplant. Vorgesehen sind vier Vorträge (á 20 Minuten) und eine moderierte Podiumsdiskussion (85 Minuten). Bei Interesse senden Sie Ihren Beitragsvorschlag (1-2 Seiten) bitte bis zum **30.04.2022** an Tilo.Grenz@suttneruni.at und an sezgin.soenmez@tu-berlin.de

Literatur

Deibert, Ronald (2016). *Cyber-Security*. Routledge Handbooks Online.

World Economic Forum (2019). „The Global Risks Report 2019“. *World Economic Forum*. Abgerufen am 27. September 2019 (https://www.weforum.org/reports/the-global-risks-report-2019/).